

Meine Klasse





das Plakat

die Pflanze

gießen

diskutieren

bequem

der Globus



1 Lies die Wörter.



2 Kreuze das richtige Wort an.



die Personen-
beschreibung



die Pullover-
beschreibung



die Person



die Erklärung



der Steckbrief



der Brief



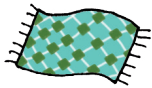
zelten



zackig



zeigen



das Trapez



der Teppich



die Tapete



das
Waschbecken



die Wäsche



das
Tauchbecken



quaken



quasseln



quengeln



besprechen



bedanken



bekommen



3 Lies die Sätze.



4 Welches Bild gehört zu welchem Satz? Verbinde.



Die Kinder spielen im Klassenraum mit dem Ball.



Die Lehrerin erklärt der Schülerin eine Aufgabe.



An der Wand hängt ein Plakat mit einer Gesucht-Anzeige.



Zwei Freunde schauen sich gemeinsam ein Plakat zu einem Fahrrad an und planen ihre Beschreibung.



In der Leseecke liegen viele Bücher auf dem Boden.



Auf dem Globus kann man alle Kontinente und Ozeane erkennen.



5 Streiche die falschen Wörter durch.

Der erste Tag

Stefan kommt in ~~ih~~ eine neue Klasse. Er ist sehr aufgeregt.

Seine alte arme Schule musste er verlassen, da er umgezogen ist.

An seinem ersten Tag bringt ~~meine~~ seine Mutter ihn zur neuen Schule.

Sie wünscht ihm viel Spaß und fährt ~~fuhr~~ danach zur Arbeit.

Stefan steht ganz allein vor voll der unbekannten Schule.

Ein Mädchen sieht ihn und läuft auf ~~ab~~ ihn zu.

„Kann ich dir helfen?“, fragt ~~so~~ sie hilfsbereit.

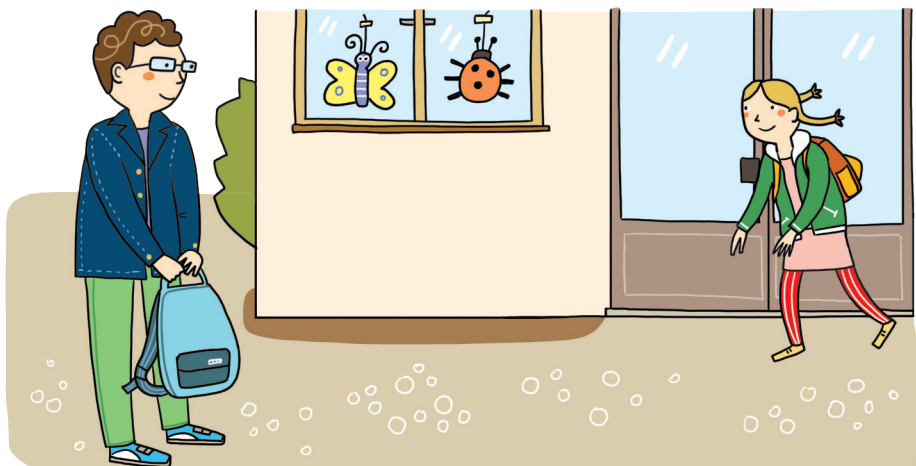
Sie zeigt ihm ~~der~~ die Schule und bringt ihn zu seiner neuen Klassenlehrerin.

Sein neuer Klassenraum gefällt ihm gut, denn es gibt viele interessante
Dosen Dinge zu entdecken.

Stefan darf neben einem Mädchen sitzen, das ~~Raben~~ Ramona heißt.

Ramona hilft ihm in den ersten ~~einen~~ Stunden viel und zeigt ihm, wo alles
zu finden ist.

Sein erster Tag hat ihm sehr gefallen und er freut sich ~~suchen~~ schon auf
morgen.





6

Lies die Sätze. Bringe die Sätze in die richtige Reihenfolge.
Schreibe die richtige Nummer auf.

☐

Gemeinsam gehen sie zur Schule und freuen sich auf die erste Stunde.

☐

In der Pause spielen Ramona und Stefan zusammen Fangen.

☐

1

Ramona steht morgens um 7 Uhr auf und putzt sich zuerst die Zähne.

☐

Auch in den nächsten Stunden lernen die Kinder viel in der Schule, bis die Schulglocke zum Ende der sechsten Stunde klingelt.

☐

In der ersten Stunde haben sie Deutsch. Dort schreiben sie Gegenstandsbeschreibungen zu ihren Fahrrädern.

☐

Danach frühstückt sie und holt ihre Freundin Jasmin von zu Hause ab.

☐

Am Ende des Schultages gehen die Mädchen nach Hause und freuen sich auf das Mittagessen, denn es gibt Kartoffelbrei.

☐

In der zweiten Stunde haben sie Sachunterricht und dürfen auf dem Globus die verschiedenen Kontinente suchen.



Wähle einen Text.

Wir Kinder von früher – Der Schulweg

- 1 Zur Schule mussten wir 40 Minuten laufen. Der Weg führte durch
2 eine gefährliche Gegend der Stadt. Am schlimmsten war es im
3 Herbst und im Winter. Dann war es morgens noch dunkel. Viele
4 seltsame Gestalten konnten wir dort sehen. Da war zum Beispiel ein
5 Mann mit nur einem Bein oder eine verwirrte Frau, die schlimme
6 Wörter rief. Oft hörten wir auch lautes Brüllen und Schreien.
7 Wir waren immer froh, wenn wir den Weg durch die Gegend hinter
8 uns hatten.
9 Der Rückweg bei Sonnenschein war
10 ganz anders. Manchmal streichelten
11 wir dann die Ziege. Mit jemandem
12 geredet haben wir aber nie.

nach Karl Heinz Mai, Herbert Günther



Wir Kinder von früher – Der Schulweg

- 1 Es gab keine Bus- und keine Straßenbahnverbindung. Bis zur Schule
2 musste man vierzig Minuten laufen. Der Schulweg führte durch eine
3 gefährliche Siedlung am Stadtrand. Unsere Eltern schärften uns ein:
4 „Geht nicht allein. Je mehr Kinder ihr seid, desto besser.“ Am schlimmsten
5 war es im Herbst und im Winter, wenn es frühmorgens noch dunkel war.
6 Aus den Häusern hörten wir Brüllen und Schreien und wir sahen komische
7 Gestalten dort herum stehen. Es gab zum Beispiel den Einbeinigen oder
8 die verwirrte Frau, die uns schlimme Wörter zurief. Wir waren jedes Mal
9 froh, wenn wir den Weg durch die Baracken hinter uns hatten.
10 Der Rückweg bei hellem Licht war ganz anders. Dann konnte es sogar sein,
11 dass wir die Ziege streichelten. Aber richtig geredet haben wir mit
12 niemandem dort.

nach Karl Heinz Mai, Herbert Günther



Wir Kinder von früher – Der Schulweg

1 Es gab keine Bus- und keine Straßenbahnverbindung. Zur Schule waren es
2 von der Henriettenstraße aus vierzig Minuten hin und vierzig zurück.
3 Der Schulweg führte durch die Barackensiedlung am Stadtrand. Dort gab
4 es Gestalten, vor denen wir Angst hatten, auch wenn das keiner sagte.
5 „Geht nicht allein“, schärften uns unsere Eltern ein. „Je mehr Kinder ihr
6 seid, desto besser.“

7 Am schlimmsten war es im Herbst und im Winter, wenn es frühmorgens
8 noch dunkel war. Aus einer der Baracken hörten wir fast jeden Morgen
9 eine brüllende Männer- und eine keifende Frauenstimme, dazwischen
10 heulende Kinder. Immer an derselben Stelle neben einer Regentonne
11 stand der Einbeinige auf Krücken. Er sagte kein Wort, aber er sah mit
12 stechendem Blick zu uns herüber. Manchmal tauchte plötzlich die
13 verwirrte Frau aus der Dämmerung auf. Die Haare flatterten ihr um den
14 Kopf. Sie ruderte mit den Armen, als wolle sie fliegen. Sie rief uns
15 schlimme Wörter zu, von denen wir die meisten nicht verstanden.
16 Wir waren jedes Mal froh, wenn wir den Weg durch die Baracken hinter
17 uns hatten.

18 Der Rückweg bei hellem Licht oder sogar Sonnenschein war dann ganz
19 anders. Dann konnte es sogar sein, dass wir bei der Ziege stehen blieben,
20 die neben einer der Baracken angepflockt war, ihr über das Fell strichen
21 und eine Weile mit ihr redeten. Wenn die Frau, der die Ziege gehörte,
22 gerade draußen Wäsche aufhängte, winkte sie uns freundlich zu.
23 Aber richtig geredet haben wir, glaube ich, mit jemandem aus der
24 Barackensiedlung nie.

Karl Heinz Mai, Herbert Günther



7

Erstelle eine Tabelle. Vergleiche den Schulweg von früher mit deinem Schulweg.



Drei sind (k)einer zu viel

1 Alles fing am Montag an, als ein neuer Schüler in die Klasse kam.
2 Ramona wollte nett sein und schlug ihm vor: „Setz dich ruhig zu mir!
3 Ich erkläre dir alles!“ Der Junge lächelte schüchtern: „Dankeschön.
4 Ich heiße Stefan.“ Ramona und Stefan arbeiteten den ganzen Tag
5 zusammen. Sie zeigte ihm die Leseecke, erklärte ihm die Klassenregeln
6 und wie das Deutschrads funktioniert, half ihm bei seiner
7 Fahrradbeschreibung und spielte in der Pause mit ihm Ball. Eigentlich
8 hatte sie sich für die erste Pause schon mit Jasmin verabredet, aber das
9 hatte sie ganz vergessen. Nach der Schule wartete Ramona auf Jasmin,
10 um mit ihr gemeinsam nach Hause zu gehen. Aber Jasmin kam nicht.
11 Also ging Ramona ohne sie nach Hause.

12 Am nächsten Tag kam Ramona in die Klasse und
13 sah, dass Jasmin mit einigen anderen Mädchen
14 der Klasse tuschelte. Sie ging zu ihnen und rief:
15 „Hey, guten Morgen!“ Sofort hörten die Mädchen
16 auf zu reden und schauten sie an. Dann fingen
17 sie an zu kichern und drehten sich von ihr weg.
18 Ramona hatte einen Kloß im Hals und wusste
19 nicht, was sie sagen sollte. Sie ging zu ihrem Tisch und hörte, dass die
20 Mädchen und Jasmin wieder anfangen zu flüstern und zu lachen.
21 In der Pause spielte sie wieder mit Stefan. Mehrmals liefen die Mädchen an
22 ihr vorbei, zeigten mit dem Finger auf sie und lachten.
23 Stefan fragte: „Was ist denn mit denen los?“ Ramona zuckte mit den
24 Achseln: „Ich weiß nicht! Ist doch egal!“ Aber egal war es ihr nicht.
25 Eigentlich war ihr nach Weinen zumute.



26 Die nächsten Tage liefen genauso ab. Jasmin redete nicht mehr mit
27 Ramona und tuschelte lieber mit den anderen Mädchen. Ramona fühlte
28 sich alleine und enttäuscht. Sie wusste nicht, was mit Jasmin plötzlich los
29 war. Sie wollte auch keinem davon erzählen, weil Jasmin doch eigentlich
30 ihre beste Freundin war.



Meine Klasse – Texte lesen

- 31 Eine Woche später fragte Stefan sie: „Was ist mit dir los? Du siehst schon
32 die ganze Zeit so traurig aus?“
- 33 „Jasmin ist eigentlich meine beste Freundin, aber jetzt redet sie nicht mehr
34 mit mir und alle Mädchen lachen über mich!“ Sie konnte nicht anders und
35 fing an zu weinen. Stefan nahm sie in den Arm. „Soll ich mal mit ihr
36 reden?“, schlug er vor. „Nein“, antwortete Ramona unter Schluchzen, „ich
37 glaube, das muss ich machen.“
- 38 Ramona fasste sich ein Herz und ging in der Pause zu Jasmin.
39 „Kann ich mal mit dir reden?“ bat Ramona sie. Jasmin verzog eine blöde
40 Grimasse zu den anderen Mädchen, die laut los lachten. „Meinetwegen“,
41 motzte sie. „Warum redest du nicht mehr mit mir?“, fragte Ramona ihre
42 Freundin. Jasmin sah unsicher aus und schaute auf den Boden.
43 „Du hast doch jetzt einen neuen besten Freund. Da brauchst du mich doch
44 nicht mehr.“ Ramona war verwirrt. „Meinst du Stefan? Aber ich wollte doch
45 an seinem ersten Tag nur nett sein. Und er ist wirklich ein cooler Typ.“
46 Jetzt sah Jasmin verwirrt aus. „Echt? Ich dachte, du willst nicht mehr meine
47 Freundin sein und ich war so sauer. Deshalb habe ich den anderen Kindern
48 doofe Sachen über dich erzählt.“ Ramona hatte eine Idee: „Wir können
49 doch auch zu dritt beste Freunde sein. Du wirst Stefan auf jeden Fall
50 mögen.“ Jasmin überlegte nicht lange und entschuldigte sich bei ihr.
51 „Es tut mir leid, Ramona! Dann sind drei wohl doch keiner zu viel.“



8 Schau dir die Überschrift an. Vermute, worum es in dem Text geht.



9 Suche 10 Nomen ▲ im Text. Unterstreiche sie schwarz.

10 Gab es auch schon mal eine Situation, in der du dich mit deinen Freunden gestritten hast? Erzähle.



11 Welche Gefühle hat Ramona? Welche Gefühle hat Jasmin? Unterstreiche.



12 Was stimmt? Kreuze an.

☐

Ramonas beste Freundin heißt Julia.

☐

Stefan ist der neue Schüler der Klasse.

☐

Jasmin tuschelt plötzlich mit den anderen Mädchen und lacht über Ramona.

☐

Ramona möchte mit Stefan am Anfang nichts zu tun haben.

☐

Ihre Mutter fragt Ramona, warum sie in letzter Zeit so traurig ist.

☐

Ramona fasst sich ein Herz und redet mit Jasmin.

☐

Die beiden Mädchen Ramona und Jasmin vertragen sich wieder.



13 Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen.
Belege deine Antworten mit der Zeilenangabe.

- a) Was macht Ramona, um Stefan am Anfang zu helfen?
- b) Was machen die Mädchen, wenn sie an Ramona vorbei laufen?
- c) Wer möchte Ramona helfen, als sie traurig ist?
- d) Warum hat Jasmin nicht mehr mit Ramona geredet?
- e) Warum hat Jasmin den anderen Kindern doofe Sachen über Ramona erzählt?



Im Land der Blaukarierten

Im Land der Blaukarierten
sind alle blaukariert.
Und wenn ein Rotgefleckter
sich mal dort hin verirrt,
dann rufen Blaukarierte:
„Der passt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden,
der rotgefleckte Wicht!“

Im Land der Grüngestreiften
sind alle grüngestreift.
Doch wenn ein Blaukariierter
so etwas nicht begreift,
dann rufen Grüngestreifte:
„Der passt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden,
der blaukarierte Wicht!“

Im Land der Rotgefleckten
sind alle rotgefleckt.
Doch wird ein Grüngestreifter
in diesem Land entdeckt,
dann rufen Rotgefleckte:
„Der passt zu uns doch nicht!
Er soll von hier verschwinden,
der grüngestreifte Wicht.“

Im Land der Buntgemischten
sind alle buntgemischt,
Und wenn ein Gelbgetupfter
das bunte Land auffrischt,
dann rufen Buntgemischte:
„Willkommen hier im Land!
Hier kannst du mit uns leben,
wir reichen dir die Hand!“

Klaus W. Hoffmann



- 14 In welchem der Länder würdest du am liebsten leben? Begründe.
- 15 Welche Regeln kannst du für deine Klasse aufstellen, wenn du dich am Land der Buntgemischten orientierst?

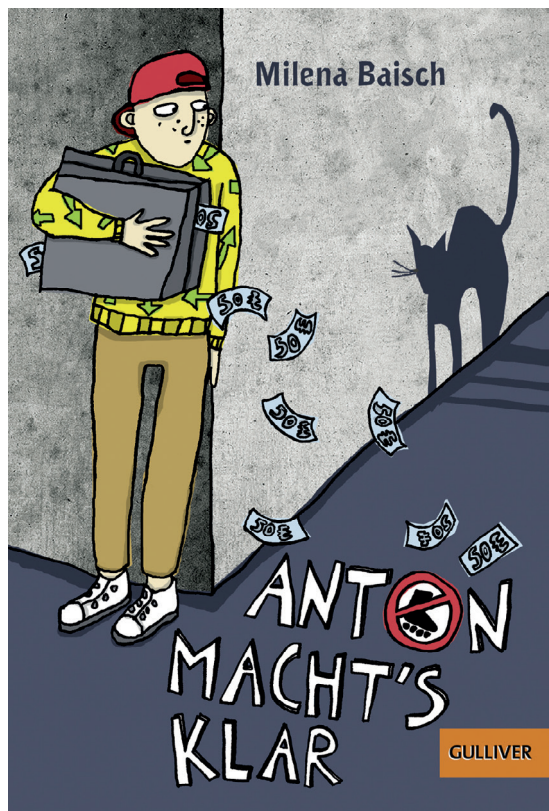


Wähle einen Text.

Anton macht's klar

- 1 Ich heiße Anton und bin Fünftklässler.
- 2 Dies ist die Geschichte, wie ich Gangster [Verbrecher] wurde.
- 3 Sogar die Polizei suchte mich.
- 4 In der Schule ging die Geschichte los. Wir stimmten über den
- 5 Wandertag ab. Das Ergebnis war der Spaßpark Uetzeldorf.
- 6 Darauf freuten sich alle Kinder. Ich freute mich besonders, weil der
- 7 Park so abwechslungsreich war. Ich wollte jede Aktivität besuchen.
- 8 Die anderen fragten mich, wie ich das schaffen wolle.
- 9 Dann beschlossen alle, ihre Roolys anzuziehen. Nur ich bemerkte,
- 10 dass es ein Problem gab. Ich hatte gar keine Roolys [Turnschuhe mit
- 11 ausklappbaren Rollen].

nach Milena Baisch





Anton macht's klar

- 1 Einmal bin ich Gangster geworden. In echt.
- 2 Aber nicht so ein typischer Gangster.
- 3 Nein, ich bin Anton und sehe aus wie ein normaler Fünftklässler.
- 4 Trotzdem suchte mich die Polizei. Eine verrückte Geschichte. Sie begann an
- 5 dem Tag, an dem wir über den Wandertag abstimmten.
- 6 Die Klasse entschied sich für den Spaßpark Uetzeldorf.
- 7 Ich freute mich sehr, denn dort gibt es einfach alles: eine Westernstadt,
- 8 ein Eselgehege, einen XXL-Autoscooter, eine Wasserrutsche, das Dino-UFO
- 9 und noch viel mehr.
- 10 „Ich mache alles“, sagte ich. Die anderen waren still.
- 11 „Vergiss es“, sagte Fanny. „Dafür braucht man Stunden.“
- 12 „Willst du rennen?“, fragte Max. Er war der Schnellste aus unserer Klasse.
- 13 Dann entschieden die Kinder, dass sie ihre Roolys anziehen.
- 14 Als wir nach der Pause wieder zurück zum Klassenraum gingen, wurde mir
- 15 klar, dass es ein Problem gab. Ich hatte keine Roolys [Turnschuhe mit
- 16 ausklappbaren Rollen].

nach Milena Baisch





Anton macht's klar

- 1 Einmal bin ich Gangster geworden. In echt.
2 Ich trage keine Messer im Gürtel und habe keine Tattoos auf den Armen.
3 Ich habe auch keine Leichen auf dem Gewissen, so wie Billy the Kid, der ein
4 berühmter Cowboy war. Nein, ich bin Anton und sehe aus wie ein normaler
5 Fünftklässler. Trotzdem war die Polizei hinter mir her!
6 Eine verrückte Geschichte. Sie begann an dem Tag, an dem wir über den
7 Wandertag abstimmten.
- 8 Spaßpark Uetzeldorf – yes!
9 Herr Rodrigues, unser Lehrer, schrieb das Ergebnis an die Tafel. Auf meine
10 Klasse ist Verlass, alle hatten für den Spaßpark abgestimmt.
- 11 Ich hatte nicht verstanden, wieso es überhaupt eine Abstimmung gab.
12 Denn im Spaßpark Uetzeldorf, da gibt es alles: eine Westernstadt
13 mit *Billy-the-Kid-Show*, ein Eselgehege, einen XXL-Autoscooter,
14 die Wasserrutsche *Inferno*, das *Dino-Ufo* und das *Labyrinth der schwarzen*
15 *Tore*.
- 16 „Ich mache alles“, sagte ich. Da waren die anderen still.
17 „Alles?“ Fanny starrte mich an. „Du meinst: alles?“ Ich nickte. „Ich auch!“,
18 riefen ein paar Jungs. „Vergesst es“, sagte Fanny. „Um zu den doofen Eseln
19 zu kommen, braucht man Stunden.“
- 20 Ich stellte mir den Park vor, ein paar Fotos hatte ich schon gesehen.
21 Klar war er groß. Aber deswegen musste man ja nicht den ganzen Tag
22 im *Dino-Ufo* rumhängen. „Willst du rennen?“, fragte Max. Er war der
23 Schnellste aus unserer Klasse.
- 24 „Ich ziehe meine Roolys an!“, rief Max. „Ich auch“, sagten die anderen.
25 „Ich auch“, sagte ich. Dann klingelte es, weil die Pause um war. Und auf
26 dem Weg zum Klassenraum wurde mir klar, dass es ein Problem gab.
27 Ich hatte keine Roolys [Turnschuhe mit ausklappbaren Rollen].

Milena Baisch



Ausreden in der Schule

Anna:

Frau Lehrerin, ich kann nichts dafür.

Es war verflüxt – glauben Sie mir:

Mein Wecker hat verschlafen!

Ich werde ihn bestrafen.

Ida:

An der Haltestelle vom Bus

trat mir ein Hydrant auf den Fuß.

Der Knöchel ist gleich angeschwollen.

Wie hätt ich schneller gehen sollen?

Paul:

Beim Warten auf die Straßenbahn

biss mich ein wilder Löwenzahn.

Das hat vielleicht wehgetan!

Deshalb bin ich später dran.

Peter:

Im Stadtpark flog mir ein Geier ins Ohr

und riss mich zwanzig Meter empor,

sodass ich beide Schuhe verlor.

Ich verspreche, es kommt nicht mehr vor!

Lehrerin:

Liebe Kinder, ich glaub euch zwar nicht.

Aber nun zum Sachunterricht.

Wer kann mir sagen: Wie groß und schwer

ist ein aufgebundener Bär?

Georg Bydlinski



17 Lest das Gedicht in verteilten Rollen.



18 Hast du auch schon einmal eine Ausrede benutzt? Schreibe sie auf.



19 Denke dir ähnliche Ausreden wie im Gedicht aus. Lies sie vor.